

## **Dokumentation der öffentlichen Zukunftswerkstatt Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts der Stadt Zeven**

Donnerstag, 15. August 2024

18:00 – 20:00 Uhr

Rathaussaal, Am Markt 4, 27404 Zeven



## **Teilnehmende**

- Christoph Schiemann (Samtgemeinde Zeven, Fachbereich 4, Vorsitzender der Lenkungsgruppe Fortschreibung SEK 2040)
- Jens Petersen (Bürgermeister Stadt Zeven)
- Charlotte Koch, Kathrin Kleinfeld, Maren Engel (cappel + kranzhoff, Hamburg)
- weitere 20 Teilnehmende

## **Ablauf**

### **Einlass**

Themenfeldzuteilung durch Farbkarten  
Bewertung der Leitziele durch fünf Punkte

### **Begrüßung**

### **Einleitung/Ablauf und Verfahren/Projekt vorstellen**

### **Kurzpräsentation an Gruppentischen**

Herleitung der Stärken-Schwächen und Handlungsansätze erläutern, Kurzvorstellung der Pläne

### **Arbeitsphasen in Kleingruppen zu Themenfeldern**

1. Runde (Zuordnung über Farbkarten)
2. Runde (freie Auswahl)

### **Zusammenfassung der Ergebnisse**

### **Abschluss - Verabschiedung**

## Einlass, Gruppenzuteilung & Leitsätze

Zum Einlass erhalten die Teilnehmenden jeweils eine Farbkarte, die der Gruppenzuteilung dient, und fünf Klebepunkte. Mit diesen können sie die elf Leitsätze bewerten. Welche Leitsätze sind Ihnen besonders wichtig:

Welche Leitsätze sind besonders wichtig?		
1	„In Zeven zu Hause, alle fühlen sich wohl“	15
2	„Zevens Dörfer – Ein Teil des Ganzen“	5
3	„Zevens Innenstadt, lebhaft und vielfältig“	10
4	„Zeven – Eine starke Solidargemeinschaft“	10
5	„Zeven – die lernende Stadt mit breitem Bildungsangebot“	10
6	„Zeven – ein vitaler Wirtschaftsstandort“	15
7	„Zeven– Kultur für Alle“	5
8	„Zeven macht mobil – stadtverträglich und umweltfreundlich“	15
9	„Erholungsstandort Zeven – die Stadt am Walde“	5
10	„Zeven – die klimafreundliche Stadt“	15
11	„Zeven – die kinderfreundliche Kommune“	10

Mit dem umfassendsten Leitsatz „In Zeven zu Hause, alle fühlen sich wohl“ können sich die meisten Teilnehmenden gut identifizieren. Aber auch „Zeven – ein vitaler Wirtschaftsstandort“, „Zeven macht mobil – stadtverträglich und umweltfreundlich“ sowie „Zeven – die klimafreundliche Stadt“ wurden besonders häufig bepunktet. Dahingegen stehen die Leitsätze „Erholungsstandort Zeven – die Stadt am Walde“, „Zeven – Kultur für Alle“ und „Zevens Dörfer – Ein Teil des Ganzen“ bei den Teilnehmenden nicht an erster Stelle.

## Begrüßung, Einführung und Vorstellung der Themenfelder

Jens Petersen begrüßt die Teilnehmenden seitens der Stadt und wünscht einen diskussionsreichen Abend. Charlotte Koch begrüßt die Teilnehmenden seitens des Planungsteams und stellt dieses vor. Es folgt eine Einführung in das Thema bzw. den Anlass der Zukunftswerkstatt und die Vorstellung der Handlungsfelder. Zuletzt erklärt sie das Vorgehen für die Arbeitsphase.

## Arbeitsphase

Durch Farbkarten wurden die Teilnehmenden zu Beginn der Veranstaltung vier Arbeitstischen zugeteilt, an denen sie sich jeweils mit einem/einer Moderator:in einfinden. Die Moderator:innen stellen zu Beginn der ersten Arbeitsphase die beiden zu bearbeitenden Handlungsfelder, die Stärken-Schwächen-Analyse und die bereits entwickelten Handlungsansätze vor.



Nach einer ersten Diskussionsrunde können sich die Teilnehmenden für die zweite Phase einen Arbeitstisch aussuchen. Auch hier werden die entsprechenden Themen kurz vorgestellt, um dann in eine Diskussion zu starten.

Bei beiden Arbeitsphasen werden die eingebrachten Anregungen stichpunktartig auf Stellwänden festgehalten. Zudem haben die Teilnehmenden die Möglichkeit an einem fünften Tisch weitere Ideen, die in keines der Themenfelder passen, auf einer Karte festzuhalten und auf dem Plan zu verorten.

## Präsentation der Ergebnisse

Nach dem Ende der zweiten Arbeitsphase stellen die Moderator:innen die gesammelten Ideen, sortiert nach Handlungsfeldern kurz vor.

## Bildung, Soziales und Gesundheit

### Stärken

- Vorhandene Räume und Möglichkeiten des Familienzentrums und des Mehrgenerationenhauses bieten ausreichend Platz für Entfaltung und Erweiterung

- Das Hallenbad ist von großer Bedeutung für das Schwimmenlernen von Kindern und fördert die Gesundheit.

#### Schwächen

- Das Mehrgenerationenhaus weist einen energetischen Sanierungsbedarf auf, die Bausubstanz ist veraltet und die Heizungsanlage marode
- Der Mangel an ärztlichen Praxen zeigt sich bei allen Fachrichtungen, aber insbesondere bei Kinderärzten. Der ehemalige Kinderarzt in Zeven ist in Rente gegangen, bei Praxen in der Umgebung werden teils keine neuen Patient:innen aufgenommen. Für Familien ohne Auto bedeuten Arztbesuche einen hohen Aufwand.
- Bezahlbarer Wohnraum für ältere Personen fehlt (ebenerdige Wohnungen benötigt)
- Bekanntheitsgrad der Angebote des Mehrgenerationenhauses ist teils gering, aber die Angebote sind ausgelastet.

#### Handlungsansätze/Maßnahmen:

- Nachbesetzung der Kinderarztpraxis und dauerhafte Sicherung dieser ärztlichen Versorgung
- Energetische Sanierung des Mehrgenerationenhauses (u. a. Austausch der Heizungsanlage, Einsatz von erneuerbaren Energien)
- Weitere dezentrale Angebote des Mehrgenerationenhauses für ältere Menschen schaffen und/oder zusätzliche Fahrdienste bereitstellen. Hierzu ist zusätzliches Personal notwendig.
- Erhalt und Weiterentwicklung des Hallenbads. Idee aus Bremervörde: Kooperation zwischen Schwimmbad und Fitnessstudio zur Attraktivierung des Schwimmbads.

### **Kinder und Jugendliche**

#### Stärken

- Das neue Kinder- und Jugendhaus in der Bäckerstraße wird von Kindern und Jugendlichen gern und häufig aufgesucht.

#### Schwächen

- Der bauliche Zustand des Hallenbades ist mangelhaft, die Öffnungszeiten sind nicht bedarfsgerecht (zu kurz unter der Woche, nicht am Wochenende geöffnet)
- Das Kinder- und Jugendhaus öffnet um 14 Uhr, die Schule endet teils um 12 Uhr. Die Zeit dazwischen wird am Busbahnhof überbrückt. Kinder und Jugendliche wünschen sich frühere Öffnungszeiten und Öffnungen am Wochenende.
- Die Nachmittagsbetreuung an den Schulen wird teils nur an drei Tagen in der Woche bis 15 Uhr angeboten. Dies macht eine Vollzeitarbeit der Eltern unmöglich.
- Es werden öffentliche Orte als Treffpunkte für Kinder und Jugendliche benötigt, die für alle Altersgruppen passend sind.
- Bestimmte Angebote sind nicht für alle Familien zugänglich, da sie nicht leistbar sind. Beispiel: Kosten an Ständen für Essen beim Kids World Festival mit rd. 7 € pro Portion sind zu hoch, etwa für Familien mit mehreren Kindern. Dies führt dazu, dass Familien mit geringerem Einkommen erst gar nicht teilnehmen.

#### Handlungsansätze/Maßnahmen:

- Frühere Öffnung des Kinder- und Jugendhauses (zusätzliches Personal notwendig)
- Campus zwischen Schulstandorten in der Kanalstraße als Treffpunkt für Kinder und Jugendliche geplant, Planung ist vollständig und genehmigungsfähig. Umsetzung scheitert derzeit an der Finanzierung. Ort ist grundsätzlich als Treffpunkt geeignet, da das Schulumfeld bereits als Treffpunkt genutzt wird. Begleitung des Campus durch Streetwork der IGS Zeven möglich. Wichtig ist bei der Umsetzung, dass es ein Ort für alle Altersgruppen ist und nicht nur von größeren Jugendlichen eingenommen wird. Außerdem sollte eine gezielte

Öffentlichkeitsarbeit stattfinden, um Akzeptanz in der Umgebung solcher Treffpunkte zu schaffen.

- Soziale Herkunft von Kindern und Jugendlichen bei allen Entwicklungen und Entscheidungen bedenken, Teilhabe ermöglichen.

## Umwelt, Freiraum und Stadtgrün

### Schwächen:

- Kein Hitzeschutz in der Innenstadt
- Fahrrad: im Falle von Baustellen sind Umleitungen keine Alternative und nur schlecht zu befahren

### Handlungsansätze/Maßnahmen:

- Hitzeschutz in der Innenstadt
  - Trinkbrunnen
  - Permanentes Sonnensegel im Stadtpark
  - Sonnensegel über Stadtsandkasten
- Bepflasterung in der Fußgängerzone hinsichtlich Barrierefreiheit überarbeiten
  - „Rotes Band“ durch Kopfsteinpflaster (vgl. Stade)
- Dauerhafte Spielgeräte in der Innenstadt
- Spiel- und Freiräume in Neubaugebieten schaffen
- Ladestationen für E-Bikes im öffentlichen Raum
- Barrierefreie /-arme Freiräume und Grünflächen im Stadtraum
- Mehrgenerationen-Freiräume weiterentwickeln und etablieren
- Campus mit mehr Aufenthaltsqualität im Bereich der Schulen
- Erneuerbare Energie auch bei Freiräumen mitdenken
- Fahrradfahren als echte Alternative
- Radwegenetz verbessern
- Mehr Fahrradständer, besonders bei öffentlichen Gebäuden und Geschäften
- Musik erzeugende Fahrradwege

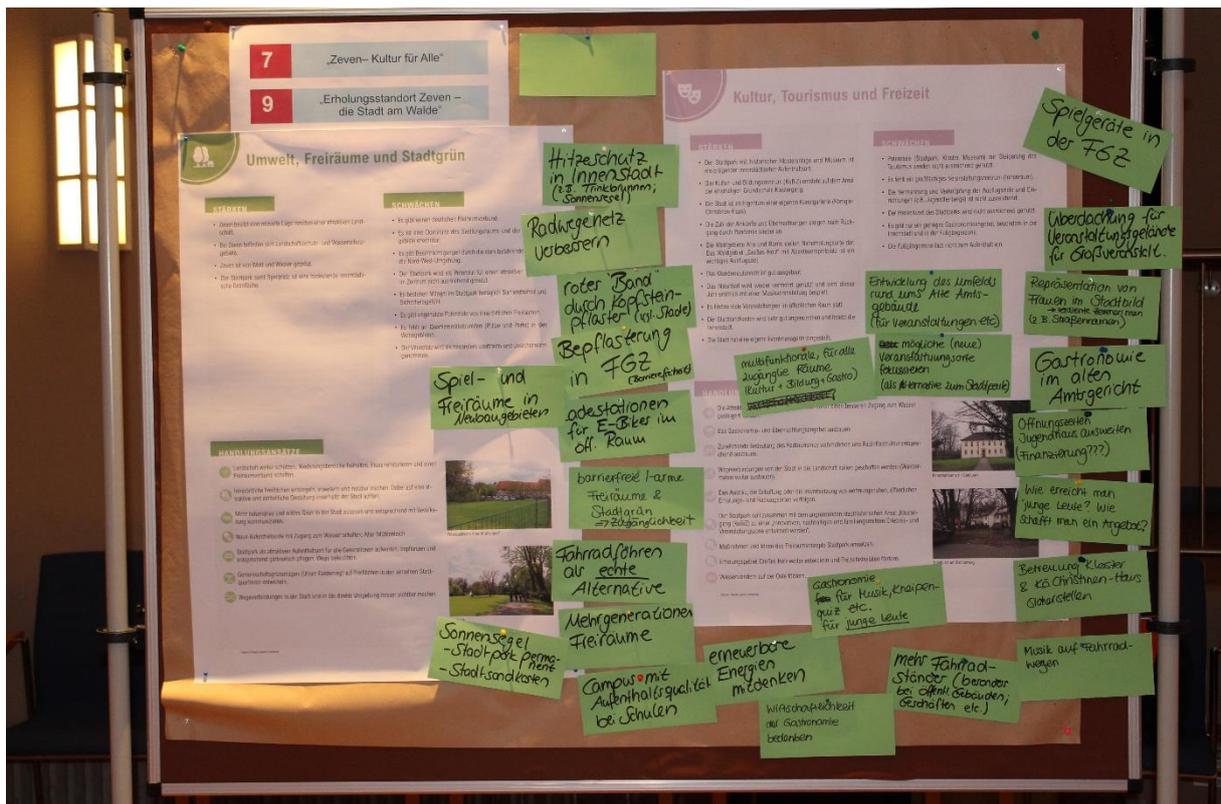
# Kultur, Tourismus und Freizeit

## Schwächen:

- Wirtschaftlichkeit der Gastronomie beachten

## Handlungsansätze/Maßnahmen:

- Überdachung für Veranstaltungsgelände für Großveranstaltungen
- Entwicklung des Umfelds rund ums Alte Amtsgebäude, z.B. für Veranstaltungen
- Mögliche (neue) Veranstaltungsorte fokussieren (neben dem Stadtpark)
- Gastronomie im Alten Amtsgericht
- Kneipenkultur/Treffpunkte wieder etablieren: Gastronomie für Musik, Kneipenquiz etc. (auch/besonders für junge Leute)
- Repräsentation von Frauen im Stadtbild (beispielsweise bei Straßennamen)
- Multifunktionale, für alle zugängliche Räume: vereint Kultur, Bildung und Gastronomie und ist unabhängig von finanziellen Mitteln für jeden zugänglich
- Öffnungszeiten Jugendhaus ausweiten (Bedarf besteht, aber Frage der Finanzierung)
- Betreuung des Klosters und des Königin-Christinen-Hauses dauerhaft sicherstellen
- Grundsätzliche Frage: Wie erreicht man junge Leute? Wie schafft man ein Angebot für junge Leute? Was möchten junge Leute gerne machen?
- Eltern-Café im Stadtpark, kombiniert mit Aufenthaltsort für Jugendliche (Mitteltisch)



# Siedlungs- und Wohnbauentwicklung

## Stärken:

- Das neue Wohngebiet „Mühlenpark“ wird kritisiert und nicht als Stärke gesehen (keine Sitzmöglichkeiten, keine Entsorgungsmöglichkeiten (Glascontainer), keine Spielmöglichkeiten für Kinder und keine Orte für Begegnungen)

## Schwächen:

- Ergänzend zu Mangel an kostengünstigen und kleinen Wohnungen: Es fehlt an ebenerdigen (barrierefreien) und bezahlbaren Wohnraum (v.a. für Ältere, aber auch Jüngere)

### Handlungsansätze/Maßnahmen:

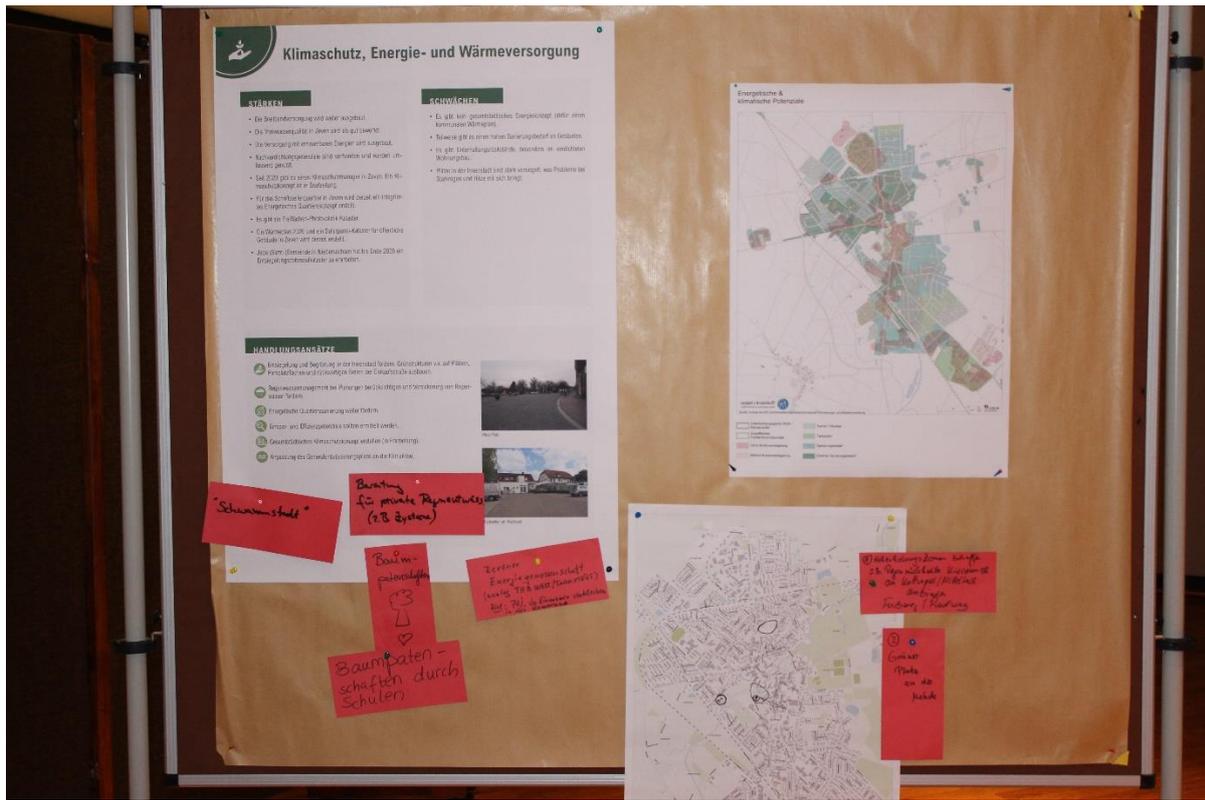
- Sozialen Wohnungsbau bei Neubaugebieten festsetzen (z.B. 20%) – als Pflicht für Investor:innen
- Wohnprojekte, wie Mehrgenerationen-Wohnen unterstützen, z.B. in Wohngegenden wie Berliner Straße, Breslauer Straße
- Bei Neubaugebieten sollen Sitzmöglichkeiten, Spielflächen, Treffpunkte, eine ausreichende Begrünung und Entsorgungsmöglichkeiten mitbedacht /festgesetzt werden.
- Mehr Wasser in die Innenstadt – z.B. den Mühlenteich wieder herstellen/erlebbar machen
- Innenstadt attraktiver gestalten – Plätze/Straßen begrünen und Flächen entsiegeln (z.B. Kattrepel, Vitus-Platz, Rathausplatz, Mittelteich)
- Mehr Bäume in die Innenstadt
- Nachverdichtung und Entsiegelung von Flächen
- Bauleitplanung an Bestand anpassen (Schutzstreifen/Waldartige Vegetation schützen) – demgegenüber stehen Regelungen zu Abstandsflächen zu Wald

## Klimaschutz, Energie- und Wärmeversorgung

### Handlungsansätze/Maßnahmen:

- Konzepte zur „Schwammstadt“ entwickeln
- Mehr Grün in der Innenstadt, um Überhitzung entgegenzuwirken – Pflege könnte zum Teil durch Baumpatenschaften, u.a. durch Schulen übernommen werden
- Beratung für private Regenentwässerung anbieten (z.B. für Umnutzung von gesäuberten Gruben alter Öltanks)
- Zevener Energiegenossenschaft (analog THB West/Tarmstedt). Ziel: 70% der Einnahmen verbleiben in der Kommune.
- Naherholungszonen schaffen, z.B. Regenrückhaltemaßnahmen Kivinan an Kattrepel/Mittelteich anbinden (Fuß-/Radweg) – siehe Plan Nr. 1

- Grünen Platz an der Mehde einrichten (Verortung siehe Plan nr. 2)



## Gewerbe, Einzelhandel und Beschäftigung

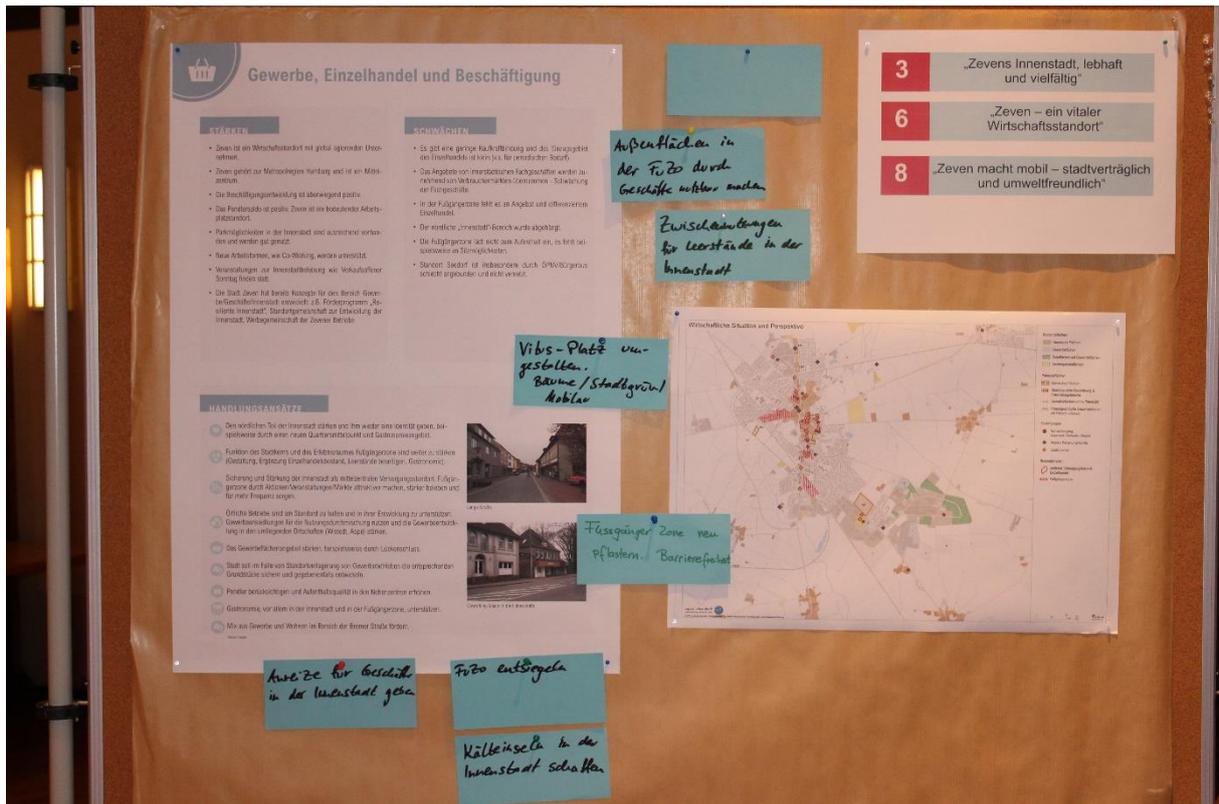
### Handlungsansätze/Maßnahmen:

#### Fußgängerzone

- Außenflächen in der Fußgängerzone durch Geschäfte nutzbar machen
- Fußgängerzone entsiegeln
- Fußgängerzone neu pflastern, Barrierefreiheit

#### Innenstadt

- Zwischennutzungen für Leerstände in der Innenstadt
- Anreize für die Ansiedlung von Geschäften in der Innenstadt geben
- Kälteinseln in der Innenstadt schaffen



## Mobilität

### Schwächen:

#### Nordwest-Umgehung bis an die B71

- Nordwest-Umgehung: Absicht zur innerstädtischen Verkehrsentslastung vs. Allgemeine Absicht zur Verkehrsreduzierung. Verkehrsinfrastruktur schafft immer mehr Verkehr. Steht damit im Widerspruch zur schadstoffarmen Mobilität

### Handlungsansätze/Maßnahmen:

#### Fahrrad

- Fahrradstraßen-Konzept erstellen
- Fahrradstraßen ausbauen, z.B. Labesstraße, Dammackerweg, Schulbereich
- Sensibilisierung der Verkehrsteilnehmenden füreinander (z.B. durch Kampagnen)
- Radinfrastruktur für Lastenräder optimieren
- Trennung PKW und Fahrräder im Straßenraum

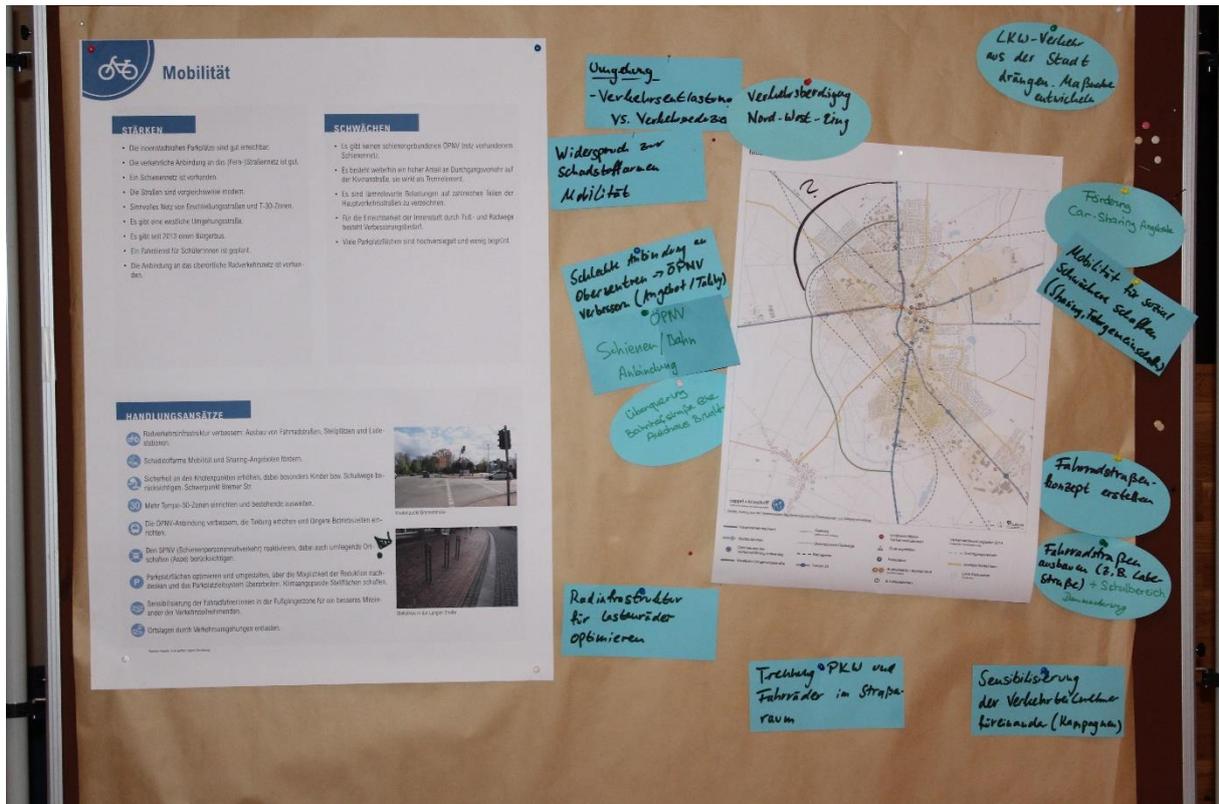
#### Sharing

- Förderung Car-Sharing-Angebote
- Mobilität für sozial schwächere schaffen (Sharing, Fahrgemeinschaften)
- Verkehrsberuhigung Nord-West-Ring aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens für angrenzende Wohngebiete

#### Weiteres

- Vitus-Platz umgestalten: Bäume, Stadtgrün, Mobiliar
- Überquerung Bahnhofstraße Ecke Autohaus Brunkhorst [gestalten? Gibt es bereits]

- LKW-Verkehr aus der Stadt drängen, Maßnahmen entwickeln
- Schlechte Anbindung an Oberzentren → ÖPNV verbessern (Angebot/Taktung)
- ÖPNV: Schienen- bzw. Bahnanbindung



## Abschluss

Zum Abschluss bedankt Charlotte Koch sich für den regen Austausch und erläutert den weiteren Ablauf des Projekts. Es wird auf die Anfang September startende Online-Beteiligung hingewiesen, bei der weiter Ideen gesammelt werden <https://beteiligung-zeven-2040.de/>.

Jens Petersen bedankt sich für die Teilnahme und wünscht einen schönen Abend.

# Anhang

*Anlage 1: Stärken + Schwächen je Handlungsfeld*

## **Impressum**

**cappel + kranzhoff**

**stadtentwicklung und planung gmbh**

**Palmaille 96**

**22767 Hamburg**

**Tel. 040 380 375 670**

**Mail: [zeven2040@ck-stadtplanung.de](mailto:zeven2040@ck-stadtplanung.de)**

Im Auftrag der Stadt Zeven

### **Stadt Zeven**

Fachbereich 4 - Bau, Planung und Umwelt

Samtgemeinde Zeven

Am Markt 4

27404 Zeven

Fotos: **cappel + kranzhoff**